

Herr Oberbürgermeister
Adolf Kessel

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Fraktion im Wormser Stadtrat
David Hilzendegen
Stv. Fraktionsvorsitzender
Sprecher für Bildung, Kultur und Jugend
Martin-Buber-Straße 10, 67551 Worms
Tel.: 06247/5991997; Mobil: 0157/73773640
david.hilzendegen@gruene-worms.de
www.gruene-worms.de

Worms, 29.07.2019

Antrag zur Sitzung des Stadtrates am 14. August 2019:
Ausrufung des Klimanotstands und Beschluss von Maßnahmen zum Klimaschutz

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

zur Sitzung des Stadtrates am 14. August 2019 stellen wir folgenden Antrag:

Der Rat der Stadt Worms

- ruft den Klimanotstand aus;
- stellt fest, dass die im KLIK selbst gesteckten Ziele zur Eindämmung des Klimawandels bisher nicht erreicht wurden;
- erkennt an, dass Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels kommunale Daseinsvorsorge und damit kommunale Pflichtaufgaben sind;
- berücksichtigt ab sofort bei Entscheidungen stärker die Auswirkungen auf das Stadtklima und fordert daher ab 2020 eine Folgenabschätzung auf jeder Beschlussvorlage nach dem Muster der demografischen Auswirkungen;
- wird als Klimaschutzmaßnahme ab 2020 jährlich 1 Euro pro Monat und Einwohner*in in die Förderung des Radverkehrs investieren, um den CO₂-Ausstoß im Verkehrssektor zu reduzieren;
- beauftragt die Verwaltung, umgehend eine Baumschutzsatzung und eine Vorgartensatzung zu erarbeiten und den Gremien zur Beschlussfassung vorzulegen, um das Mikroklima zu verbessern;
- beschließt als Beitrag zur Klimaanpassung ein Ertüchtigungsprogramm Stadtgrün, bei dem 500 Bäume innerhalb von 3 Jahren gepflanzt werden und in jedem neuen Bebauungsplan öffentliches Grün festgeschrieben wird;
- fordert die Verwaltung auf, die Ortsbeiräte zeitnah mit dem Thema Starkregen zu befassen und bis Ende 2020 Maßnahmen zur Beschlussfassung vorzulegen;
- beauftragt die Verwaltung, öffentliche Gebäude so zu planen, dass Photovoltaik genutzt werden kann;
- bittet die Verwaltung zu prüfen und zeitnah dem Rat Bericht zu erstatten, ob der Wormser Katastrophenschutz personell und technisch für klimabedingte Schadensereignisse vorbereitet ist.

Begründung:

Im Pariser Klimaabkommen von 2015¹ hat die Weltgemeinschaft vereinbart, die vom Menschen verursachte globale Erwärmung der Erde auf weniger als 2°C zu beschränken, um die daraus entstehenden Schäden für Menschheit und Natur abzumildern.

¹ https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/paris_abkommen_bf.pdf

Die menschengemachte Klimakrise ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Mit 9,6 Tonnen CO₂-Emissionen pro Kopf liegt Deutschland im Jahr fast doppelt so hoch wie der weltweite Durchschnitt und trägt als eine der stärksten Volkswirtschaften weltweit zum Klimawandel bei². Das Ziel der EU-Mitgliedsstaaten, bis 2030 die Treibhausgasemissionen im Vergleich zu 1990 um 40% zu senken, verlangt eine Kehrtwende in vielen Sektoren, auch auf kommunaler Ebene. Die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina hat in ihrer Adhoc-Stellungnahme vom Juli 2019 „Klimaziele 2030: Wege zu einer nachhaltigen Reduktion der CO₂-Emissionen“ darauf hingewiesen, dass „nur mit einer entschlossenen und zügig umgesetzten Klimapolitik (...) es gelingen kann, die sich bereits abzeichnenden katastrophalen Auswirkungen des Klimawandels zu mindern.“³

Im Energiesektor – mit dem anteilmäßig größten CO₂-Ausstoß – im Bereich Verkehr, in der Abfallwirtschaft, der Landwirtschaft, bei den privaten Haushalten, im Gewerbe, Handels- und Dienstleistungssektor gilt es, umgehend Weichenstellungen zu setzen.

Schon jetzt können wir weltweit, aber auch in Deutschland, Folgen des Klimawandels beobachten, die sich bei einer Erwärmung um 2 Grad Celsius als unumkehrbar erweisen.

In einer aktuellen Publikation werden die nahenden Veränderungen des Weltklimas sehr anschaulich gemacht: Im Jahr 2050 wird London das Klima von Barcelona haben!⁴

Hitzeperioden, Extremwetterereignisse und Überschwemmungen sind auch in Worms⁵ in den letzten Jahren deutlich spürbar. Daraus resultieren verheerende Folgen für die Pflanzen- und Tierwelt, die die Grundlage menschlichen Lebens nachhaltig verändern werden.

Aber auch für die Menschen direkt sind die Folgen mittlerweile direkt nachweisbar: Im vergangenen Sommer, dem zweitheißesten seit Beginn der Wetteraufzeichnung, sind demnach allein in Berlin und Hessen über 1200 Menschen an den Folgen der Sommerhitze gestorben.⁶ Frau Dr. Chan, vormalige Generaldirektorin der Weltgesundheitsorganisation, hat den Klimawandel als „zentrale Gesundheitsfrage des 21. Jahrhunderts“ bezeichnet.⁷ Die World Medical Association (WMA) hat in ihrer Deklaration „on health and climate change“⁸ die nationalen Ärzteverbände dazu aufgerufen, Klimawandel und Gesundheit als prioritäre Aufgabe auf die Agenda zu setzen.

Auch für die Industrie sind die Auswirkungen des Klimawandels spürbar. Durch das Niedrigwasser des Rheins im Jahr (die wichtigste Bundeswasserstraße Deutschlands) waren unter anderem Transporte durch Binnenschiffe eingeschränkt und der Schaden für die BASF als einer der größten Arbeitgeber in der Metropolregion Rhein-Neckar wurde auf 250 Millionen Euro beziffert.⁹

Wenn wir diese Folgen für Mensch und Natur noch verringern wollen, braucht es in kürzester Zeit ein konsequentes Handeln auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Vor diesem Hintergrund haben zahlreiche Städte und inzwischen sogar Länder den sogenannten Klimanotstand ausgerufen.

Mit dem Ausruf des Klimanotstands weisen wir als Stadt Worms eindringlich auf die Notwendigkeit hin, die Freisetzung klimawirksamer Treibhausgase umgehend zu reduzieren und klimafreundliche Wirtschafts- und Lebensweisen voranzutreiben.

Klimaschutz muss als Querschnittsaufgabe deutlich mehr in das Bewusstsein und in die Verantwortung der Handelnden in dieser Stadt gerückt werden. Deshalb werden wir eine Reihe von Maßnahmen ergreifen sowie die

2 Klimaschutz in Zahlen (2018), herausgegeben vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) , online abrufbar unter https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/klimaschutz_in_zahlen_2018_bf.pdf

3 https://www.leopoldina.org/uploads/tx_leopublication/2019_Stellungnahme_Klimaziele_2030.pdf

4 Bastin J-F, Clark E, Elliott T, Hart S, van den Hoogen J, Hordijk I, et al. (2019) Understanding climate change from a global analysis of city analogues. PLoS ONE 14(7): e0217592. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0217592>

5 Wormser Zeitung vom 27.07.2019: "39 Grad: ein neuer Temperaturrekord für Worms"

6 an der Heiden M, Buchholz U, Uphoff H: Schätzung der Zahl hitzebedingter Sterbefälle und Betrachtung der Exzess-Mortalität; Berlin und Hessen, Sommer 2018. Epid Bull 2019;23:193–197 | DOI 10.25646/6178, online abrufbar unter https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2019/Ausgaben/23_19.pdf?__blob=publicationFile

7 zitiert von Dr. Robin Maitra im Editorial Klimaschutz als zentrale ärztliche Aufgabe, Ärzteblatt Baden-Württemberg vom Mai 2019, Seite 244

8 <https://www.wma.net/policies-post/wma-declaration-of-delhi-on-health-and-climate-change/>

9 BASF macht Millionenverluste durch Niedrigwasser, <https://www.swr.de/swraktuell/rheinland-pfalz/ludwigshafen/Ludwigshafen-BASF-mit-riesigem-Schaden-durch-Niedrigwasser,meldung-21360.html>

Umsetzung erarbeiteter Konzepte forcieren, die das Klima schützen und die Folgen des Klimawandels eindämmen sollen.

Hierzu zählen insbesondere Förderungen des Fuß-, Rad- und öffentlichen Nahverkehrs, höherer Energiestandards und Photovoltaikanlagen im Neubau, die CO₂-Neutralität der städtischen Gebäude und Liegenschaften, die Überprüfung der Konzepte des kommunalen Katastrophenschutzes und der Entsorgungsbetriebe hinsichtlich von Szenarien von extremen Starkregen¹⁰ sowie mehr Bäume und Stadtgrün. Dazu gehört auch, Bauvorschriften zu verbessern und solche Infrastrukturen beständiger gegen die zunehmende Hitze zu machen, die insbesondere von den schwächsten Bevölkerungsgruppen genutzt werden (Schulen, Altenheime und Krankenhäuser).¹¹

Die kommunale Klima- und Hitzevorsorge muss nach einer Publikation des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe zu einem wichtigen Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge werden!¹²

Dies wird im Alltag unserer Stadt und im Alltag eines jeden Einzelnen für Veränderungen sorgen, die teilweise auch als Einschränkungen erlebt werden. Wir sind aber überzeugt, dass unsere Verantwortung die Gestaltung dieser Veränderungen einfordert und wir daraus eine noch bessere Stadt entwickeln können.

Wir bitten um Zustimmung zu unserem Antrag.

Richard Grünewald
Fraktionsvorsitzender

Dr. Patrick Obenauer
Sprecher für Gesundheitspolitik

David Hilzendegen
Sprecher für Jugendpolitik

10 Bernhard Fischer (2019) Verstärkte Naturgefahren durch den Klimawandel wirken auf Gebäude - Daseinsvorsorge durch bauliche Vorsorge und klimaangepasstes Bauen in Bevölkerungsschutz Ausgabe 2/2019, Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe
Thomas Kutschker (2019) Flächenlagen nach Starkregenereignissen - die Feuerwehr an der Belastungsgrenze, Starkregenereignisse und deren Auswirkung auf die Einsatzplanung von Feuerwehr und Katastrophenschutz in Bevölkerungsschutz Ausgabe 2/2019, Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe

11 <https://www.klimafakten.de/branchenbericht/was-der-klimawandel-fuer-die-staedte-bedeutet>

12 Jens Hasse (2019) Die nächste Hitzewelle kommt sicher - mit kommunaler Klimavorsorge für mehr Gesundheit und Lebensqualität in Städten und Quartieren in Bevölkerungsschutz Ausgabe 2/2019, Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe